

Geschichten aus dem Atelier der Sommerakademie in Bonn, 01. - 05. August 2022



Treffen sich
2 Bilder.....



Die blauen und die grünen Felder.

Eine Geschichte von Wiltrud Reich und Ilse Osthoff



Es war einmal ein Land voller blauer und grüner Felder. Dort wuchsen Salbei, Disteln, Gras, Lavendel, Kornblumen und vieles mehr.

Hier mangelte es nicht an frischem Wasser, aber mit den Jahren breitete sich rund um den goldenen Fluss das Ödland aus.



Voller Sorge schaute Marie auf die sich verändernden Lebensbedingungen.



Die Hitze der Tage und die Kühle der Nächte ließen die Schatten länger werden. Die Sorge um ihre 2 Felder spiegelte sich in ihren Gesicht.

Wäre der goldene Fluss nicht mehr da..... wäre ihre Zukunft ungewiss.

Dankbar versucht sie mit allen Mitteln für sich und andere diese Lebensader zu erhalten.

Mit Freude, Kreativität und einem leichten Schmunzeln im Gesicht geht sie an die Arbeit und betrachtet ihre leuchtenden Felder am goldenen Fluss.

Die Frau und der Schmetterling

Worte von Sylvia Szepanski-Jansen und Kati Wagner



Reich mir
dein Glas
ich habe
Durst
lass uns das
Leben
genießen



Ich
schenke
dir
von meiner
Kraft
und Leichtigkeit.

Die Kuh und das Mohnfeld

erzählt von Ute Decker und Antje Schneyer



Es war einmal eine sehr unglückliche Kuh, die ganz allein auf einer Wiese stand und nur trockenes, braunes Gras zu fressen hatte.

Da kam ein kleiner Schmetterling und erzählte ihr von einer wunderschönen Blumenwiese und beschrieb diese in den schönsten Farben und Gerüchen. Da machte die Kuh sich auf den Weg, der sie über Stock und Stein und tiefe Gräben führte. Und als sie schon sehr müde war und aufgeben wollte, tat sich vor ihr ein Mohnfeld auf, so schön, wie sie es noch nie gesehen hatte.



Sofort fing sie an zu fressen und genoss das leckere Gras und auch die Mohnblüten. Plötzlich hörte sie ein entsetzliches Geräusch und entdeckte einen Mähdrescher, der das Mohnfeld aberntete. Mit einem letzten Blick sog sie noch einmal alle Farben und Gerüche in sich auf und machte sich wieder auf den Heimweg, damit der Bauer ihren Ausflug gar nicht bemerkte, denn das Euter fing schon

an zu drücken. Zurück auf ihrer Wiese erzählte die Kuh ihren Schwestern von allem, was sie so an Schöнем erlebt, gesehen und geschmeckt hatte. So teilte sie ihre Freude mit der gesamten Kuhherde und auch das trockene Gras schmeckte nun allen plötzlich viel besser. Der Bauer wunderte sich beim Abendessen über seine köstliche Milch. Und so hatte der Ausflug auch für die Bauersfamilie ein gutes Ende!

Sehnsuchtsorte

Eine Geschichte von
Christine Kluth und Birgit Scheuer



Es war einmal ein kraftvoller Baum mit starken, mächtigen Wurzeln, die weit ins Erdreich reichten.

Jahre über Jahre stand er an dem Platz und wurde stärker und stärker.

Aber sein Herz hatte Sehnsucht nach Freiheit und wollte hinaus in die Welt.



Es schaute neugierig um sich und sprang mit einem Satz ins kühle Nass, ins flirrende Blau im Sonnenlicht glänzend, indem sich Gold und Silber spiegelte.

Das Herz sprang voller Freude hinein in das Meer des Lebens und landete zwischen silbernen Elementen, die es auffingen und fest umschlossen.

Das Herz verwandelt sich, es verlor seine Form, aber es behielt seine wunderschöne rote Farbe.

So lebte es bis an sein Lebensende glücklich in seiner neuen Welt!

Die Geschichte vom Auge

erzählt von Ingeborg Schwind und Hilde Lüttgen



Nach einer schlaflosen Nacht öffnet sich das Auge und schließt sich gleich wieder.

Der Tag gestern war so anstrengend und unerfreulich. Es hat Angst, dass es heute so weitergeht. Dann wagt es doch einen vorsichtigen Blick in den neuen Morgen. Die Sonne

blendet es, aber etwas erweckt seine Neugierde. „Was bewegt sich denn da draußen?“ Die Blätter flattern im Wind, Licht und Schatten wechseln sich ab. Es sieht aus, als ob sie ihm zuwinkten. Das Auge will mehr sehen. Erstaunt stellt es fest, wie unterschiedlich die Blätter sind: Große, kleine, gezackte; auch das Grün der Blätter



ist



unterschiedlich. Das Auge kann sich nicht sattsehen.

„Oh, wie schön ist die Welt!“

Das Auge öffnet sich ganz weit, und will das alles genau betrachten. „Gab es das gestern auch? Ich sah doch alles so grau?“ Seltsam, auch wenn sich das Auge schließt, kann es die Form der Blätter und Farben wahrnehmen.

Glücklich lässt es das Auge zu.

Die neue Welt

erzählt von Jutta Schultheiss und Beate Schaller



Eine kleine Kaulquappe schwimmt munter und frei in ihrem kühlen, feuchten Seegrass-Zauberwald zusammen mit ihren Geschwistern umher.

Eines Tages schwimmt sie ein wenig höher und sieht ein helles, goldenes Licht leuchten und glitzern.

„Was das wohl ist?“ fragt sie sich.

Sie schwimmt zur Oberfläche und bestaunt neugierig diese andere Welt.

In diesem Moment kommt ein Windstoß auf und weht ein goldenes, welkes Blatt auf das Wasser hinunter.



Die Kaulquappe schwimmt dorthin und schlüpft auf das Wasser, welches sich in dem Blatt gesammelt hat.

Sie fragt das Blatt: "Wer bist du?"

Das Blatt antwortet: „Ich war ein lebendiges, grünes Blatt am Baum.

Meine Zeit ist nun vorüber, ich sinke zu Boden und verwandele mich.“

„Das ist aber traurig“, sagte die kleine Kaulquappe. „Nein“, entgegnete das Blatt.

„Siehst du diesen blühenden Sommerflieder hier? Ich war zuerst eine Knospe, durfte dann wachsen und habe dazu beigetragen, dass meine Pflanze, der Sommerflieder, zur Reife kommen und blühen konnte. Er erfreute mit seinen duftenden Blüten Menschen und Tiere. Jetzt ist diese Zeit vorüber und ich mache neuem Leben Platz.“

„Und wie ist das mit mir?“, fragte die kleine Kaulquappe das Blatt. „Du bist noch klein und wirst zu einem schönen, grünen Frosch heranwachsen. Du wirst dich deines Lebens freuen. Das wiederum wird andere Lebewesen erfreuen, solange,